

Alexander Cornelius Willy Kaestner  
Leipzig, d. XII. 97.

Sehr geehrtes Herr!



Ich erlaube mir die ergebene  
Anfrage, ob ich Ihnen ein  
episches Gedicht „Jesus-Judas“  
für die „Deutsche Dichtung“  
insenden darf. Es ist in  
Blancvers geschrieben  
und behandelt die wohl  
historische, aber wenig be-  
kannte Anekdote über  
Leonardo da Vinci, von dem  
Modell des Christus in seinem  
Abendmahlsgemälde derselbe  
Mann wie zu seinem Jünger  
gehört hat: ein gewisser

Pietro Bardinelli. Diese durch  
Schicksale und freierpöhlige  
Charakteranlage hervor-  
gehobene Mann erkennt  
sich, während er Leonardo  
zum Juter Modth stellt, in  
dem Christuskopf wieder.  
Dieses Moment gibt der  
Dichtung Gelegenheit für  
eine gewiß nicht uninter-  
essante Charakterstudie,  
sowie für eine ergreifende  
Szene zwischen Leonardo  
und Bardinelli.

Von der Einwendung eine  
Probe darf ich wohl abgeben  
mit dem Hinweis auf mein  
jüngst erschienenes Werk  
„Samsara“, Sammlung epischer



Dichtungen, das Ihnen das  
einiger Zeit vom Vorleser  
als Recensiausexemplar  
zugegangen sein wird,  
und Ihnen wohl einen  
genügenden Beweis meiner  
Fähigkeit geben dürfte.  
Sollten Sie jedoch die Ein-  
sendung eines <sup>größeren</sup> Fragments  
der Dichtung zur Bedingung  
machen, so verstehe ich mich  
natürlich gerne dazu. Da  
diese Dichtung eine umfang-  
reichere Arbeit von ca. 280  
Zeilen ist, müßte ich mir die  
Aufnahmefähigkeit ein Honorar  
eröblichen.

Hochachtungsvoll

Willy Kartner

Johannirabe

6.

Das gute ist im Anfang der Dichtung. Fiktionalität  
genügend Ihnen vor.







x x

Pietro schwing. Der Abendsonne Strahl  
Vergoldete der Reflektivium.

Und Leonardo war nicht Herr des Wortes.  
Er zog Pietro fähm an seine Brust  
Und flüßert mild: „O kehr zurück!“ — „Zür-ward?“  
„Zür Licht, Pietro!“ — „Meister, ja, ich will es!  
Zwar sieht' ich gern durch die Lebensstiefen,  
Durch jeden letzten, weltverpönten Abgrund  
Die Einzige, die damals ohne Lüge  
Das Wort, das selbst die Sünderslippe heiligt,  
Mir sagen konnte: „Ach, ich liebe Dich!“  
Doch wie kehr' ich in jene Welt zurück!“

„Der sei dein letzter Trübbrück, o Pietro!  
Den Schwankenden verfehmt der Leben. Mann,  
Sei stark, sei eins in deinem Fahren. Und  
Hier nimm noch einmal Gold, aus meiner  
Hand,  
Aus der der Freunden.“ — „Dank dir, Freunde,  
Ich nehme es!“

Er schwing bewegt. Darin aber lob er  
langsam  
Die düßern Äugen für ihre Bilde für





Und schaut er ~~wortlos~~ <sup>sprachlos</sup> an. Dann brach  
her vor  
Ein tiefes Wort aus seiner Seele: „Jesus!  
Weil diesem Geld werd ich dich nicht versteht!  
So scheid er von dem Male, da ihm liefe  
Dies Wort zum Abschied sagte: „Sünderke nicht  
Des Antlitz Jesu leite deine Wege!“

Und durch den Fluß im Stromschnellen sah  
Petros jels die Weltwahrheiten Züge,  
Die Leonardo schuf nach seinem Antlitz,  
Die Züge jäh, seiner Jugend Bild.

Es sank die Nacht auf Meiland. Sie im  
hütete  
Geheimnisvoll den Pfad des Jesus-jüdas.  
Ging er dem Lichte zu? - Es schweigt die St.  
Hofs,  
Doch drängen in der Nacht saum ihm die  
Thiäre  
Und immer der Klang ihm das Wort im Herzen:  
„O Antlitz Gotter, leite meinen Weg!“

D

